



**Gesundheits
konferenz
Osnabrücker
Land 2007**

OSNABRÜCK



Dokumentation

5. Gesundheitskonferenz 30. Mai 2007



„Gesundheit im Alter“

Inhalt

		Seite
1	Erfolgreiche Netzwerkarbeit 2006/2007 1.1 Netzwerk Stärkung der Elternkompetenz 1.2 Netzwerk Zahngesundheit 1.3 Netzwerk Wegweiser Gesundheitsförderung 1.4 Netzwerk gegen Übergewicht und Adipositas 1.5 Bündnis für rauchfreie Schulen	3
2	Gesundheitskonferenz 2007 - „Gesundheit im Alter“ 2.1 Ältere mit Zukunft + Zukunft mit Älteren - Demographische Trends im Landkreis Osnabrück Dr. Dirk Heuwinkel, Landkreis Osnabrück, Referat für Strategische Steuerung und Kreisentwicklung 2.2 Alter und Altern - Chancen und Risiken Prof. Dr. Dieter Lüttje, Chefarzt der Klinik für Geriatrie, Klinikum Osnabrück	5
3	Dokumentation der Arbeitsergebnisse vom 30. Mai 2007 3.1 Netzwerk Pflege 3.2 Netzwerk zum Erhalt der Eigenständigkeit / Selbstverantwortung im Alter 3.3 Netzwerk Psychische Gesundheit / Geistige Fitness 3.4 Netzwerk Versorgungsstrukturen 3.5 Netzwerk gegen Übergewicht und Adipositas 3.6 Netzwerk Wegweiser Gesundheitsförderung 3.7 Netzwerk zur Stärkung der Elternkompetenz 3.8 Netzwerk Zahngesundheit	8
4	Wie geht es weiter? 4.1 Fortführung der Netzwerkarbeit 4.3 Hinweise für eine erfolgreiche Netzwerkarbeit 4.3 Rolle des Gesundheitsdienstes	14
5	Wichtige Termine	15

1 Erfolgreiche Netzwerkarbeit 2006/2007

Die Sprecher der 2005 entstandenen Netzwerke präsentierten die Arbeit des letzten Jahres. Erfreulicherweise sind alle Netzwerke, trotz knapper Zeitressourcen, erfreulich aktiv und bereit, ihre Netzwerkarbeit fortzusetzen.

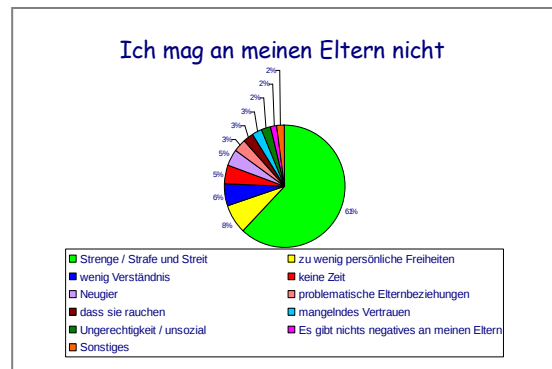
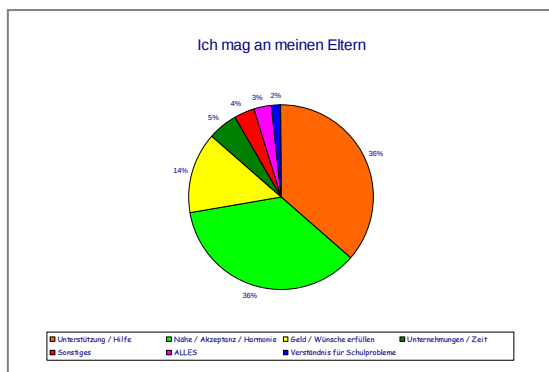
1.1 Netzwerk Stärkung der Elternkompetenz

Sprecher/Sprecherin: Frau Maria Korte-Rüther

Vom Netzwerk zur Stärkung der Elternkompetenz wurde im März bereits ein Fachtag unter dem Motto „Wozu erziehen?“ mit großer Resonanz (200 Besucher) durchgeführt.



Im Oktober 2006 beteiligten sich ca. 250 Jugendliche im Alter von 12 bis 16 Jahren auf dem Jugendgesundheitstag in Osnabrück an einer Befragung.



Das Netzwerk zur Stärkung der Elternkompetenz plant als nächsten Schritt eine detaillierte Auflistung vorhandener Erziehungsprogramme mit ihren Besonderheiten, als eine Art Elternwegweiser. Diese Informationen sollen dann in die entstehende Datenbank des Netzwerkes „Wegweiser Gesundheitsförderung“ eingebunden werden.

1.2 Netzwerk Zahngesundheit

Sprecherin: Frau Dr. Brigitte Brunner-Strepp

Das Netzwerk Zahngesundheit entstand im **Jahr 2005**. Die Aufmerksamkeit in diesem Jahr richtete sich auf die Zahngesundheit der Kinder in Kindertagesstätten der Stadt Osnabrück. Bei der zahnärztlichen Untersuchung war aufgefallen, dass die Karies in zu geringem Umfang behandelt war. Um den **Sanierungsgrad zu erhöhen**, wurde ein neuer Elternbrief entwickelt, um die Eltern zu motivieren, den Hauszahnarzt aufzusuchen.

Die jetzigen Untersuchungen zeigen, dass Kinderzähne häufiger gefüllt werden. Der **Sanierungsgrad stieg von 25,8 % in 2005 auf 32,2% im Jahr 2007**.

Um Karies in den Kinderzähnen erst gar nicht entstehen zu lassen, war uns im Jahr **2006** ganz wichtig, die **werdenden Mütter** zu informieren. Schon in der Schwangerschaft und beim Kleinkind kann viel für eine gesunde Gebissentwicklung getan werden.

Unser Ziel: Gesunde Zähne von Anfang an!

Um schwangeren Frauen das Thema Zahngesundheit näher zu bringen, wurde ein Flyer entwickelt. Eine Übersetzung in die türkische und russische Sprache soll gewährleisten, dass auch Frauen mit Migrationshintergrund erreicht werden.

Durch die gute Kooperation mit den Gynäkologen der Region ist es möglich, diesen Flyer mit dem Mutterpass in den Frauenarztpraxen zu verteilen. Alle ca. 120 Praxen in Stadt und Landkreis Osnabrück erhielten diese Faltposter. Die Nachfrage ist gut; es wurden bisher ca. 13.000 Flyer abgegeben.

Interesse an dem Faltposter haben - nach der Vorstellung in der Presse - darüber hinaus auch Hebammenpraxen, Pro Familia, der FB Soziales der Stadt Osnabrück sowie Privatpersonen.



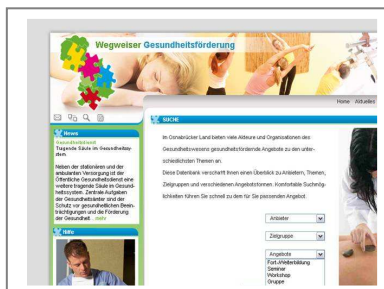
1.3 Netzwerk Wegweiser Gesundheitsförderung

Sprecher:

Herr Prof. Dr. Karl-Ernst von Mühlendahl

Das Netzwerk Gesundheitswegweiser hält an der Erstellung eines Wegweisers Gesundheitsförderung für die Gesundheitsregion Osnabrück fest, denn ein solcher Wegweiser für die *Bevölkerung, Fachpublikum, Ärzte, Selbsthilfegruppen, Gesundheitsdienste und Bildungseinrichtungen / Schulen* existiert für die Osnabrücker Region noch nicht und stellt eine wichtige Orientierungshilfe dar. Dabei versteht sich die Arbeitsgruppe als Impulsgeber. Neutraler Träger eines solchen Gesundheitswegweisers könnte der Gesundheitsdienst für Landkreis und Stadt sein.

Die Strukturen für eine Datenbank mit guter Suchfunktion wurden bereits mit Unterstützung des Gesundheitsdienstes für Landkreis und Stadt erarbeitet. Das Netzwerk hat sich darauf verständigt, weitere Treffen erst durchzuführen wenn geklärt ist, ob eine Umsetzung der Datenbank auch möglich ist.



Ein erster Entwurf liegt vor, die weitere Entscheidung über die Umsetzung und Finanzierung liegt beim Gesundheitsdienst für Landkreis und Stadt Osnabrück. Das Netzwerk befindet sich in Wartestellung.

1.4 Netzwerk gegen Übergewicht und Adipositas

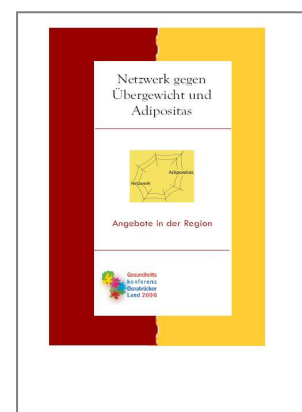
Sprecher:

Herr Dr. Thomas Lob-Corzilius

Die Gründung des Netzwerkes erfolgte im Rahmen der Gesundheitskonferenz 2005. Zu der auf der Gesundheitskonferenz entwickelten Projektidee wurde im Anschluss ein Projektantrag

„Gesunde Stunde – wir machen mit“ erarbeitet. Eine Umsetzung ist in Vorbereitung. Pro Jahr finden ca. 4 Netzwerktreffen mit steigender Teilnehmerzahl statt. Das Netzwerk hat im Februar 2007 einen Fachtag zur Prävention von Übergewicht und Adipositas mit rund 140 Teilnehmern ausgerichtet.

Es wurde eine Broschüre, in einer Auflage von 5000 Stück, mit kurzen Selbstdarstellungen der beteiligten Institutionen erstellt und an alle Kinder- und Jugendärzte sowie Hausärzte, Internisten, Apotheken, Schulen und Kindergärten incl. Elternvertreter, ferner an Familienbildungsstätten, Frauenbeauftragte und Sportvereine verteilt. Viele Broschüren wurden auch von Fachleuten und Privatpersonen angefordert.



1.5 Bündnis für rauchfreie Schulen

Sprecherin: Frau Melanie Grimm

Aktionen des Bündnisses 2006/2007

- Teilnahme am Jugendgesundheitstag 2006
- Workshop „Ohne Moos nichts los? Der Nutzen ideeller Unterstützung dargestellt am Beispiel des Projekts „Paten gegen Qualm“ als Beitrag zur Veranstaltung „Chancen für Schulen: Von Spenden und Sponsoring – von Partnerschaften und Pressearbeit“ des Niedersächsischen Landesamtes für Lehrerbildung und Schulentwicklung und der Landesvereinigung für Gesundheit Niedersachsen e.V.
- Informations- und Mitmachstand auf dem „Dance4Fans Contest“

Zukunft des Bündnisses

- 08.06.2007 Abschlussveranstaltung mit Präsentation und Prämierung der Wettbewerbsbeiträge zu „Ohne Rauch geht’s auch“ und „Be smart – don’t start“ im Alando-Palais
- Sommer 2007
Abstimmung neuer Ziele und Maßnahmen

2 Gesundheitskonferenz 2007 - „Gesundheit im Alter“

2.1 Ältere mit Zukunft + Zukunft mit Älteren - Demographische Trends im Landkreis Osnabrück

Dr. Dirk Heuwinkel, Landkreis Osnabrück, Referat für Strategische Steuerung und Kreisentwicklung

Es geht um die individuelle und gesellschaftliche Perspektive der Folgen des demographischen Wandels.

(1) Individuelle Perspektive: Alter mit Zukunft

Die mittlere Lebenserwartung der Deutschen steigt statistisch um rd. 3 Monate jedes Jahr. Heute geborene Mädchen haben eine Lebenserwartung von durchschnittlich 81 Jahren und Jungen von 75 Jahren. Zugleich wächst auch die Lebensspanne, die Ältere noch vor sich haben. Man spricht von den „gewonnenen“ Jahren, zumal auch die Lebensqualität der Älteren steigt, gemessen an ihrer/ihrer

- körperlichen und geistigen Fitness,
- verfügbaren Einkommen,
- Mobilität,
- Wohnqualität,
- Infrastruktur und sozialen Diensten etc.

Das Bild vom Alter – assoziiert mit gebrechlich, arm, einsam und weiblich – trifft immer weniger zu. Die kommende Rentnergeneration ist gut situiert, fit, gut ausgebildet und mobil. Altwerden ist für jeden individuell eine Chance und eine Herausforderung. Es gilt, das Beste für sich selbst und für die Gemeinschaft daraus zu machen.

Die Wissenschaft unterscheidet heute 3 Altersphasen, die bezeichnet werden können als

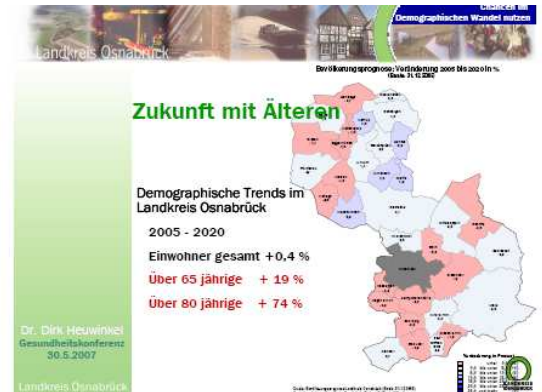
- die Jugend des Alters, (55-65 Jährige)
- die Gewinner der Jahre (65-80 Jährige)
- die Hochbetagten (über 80 Jährige)

Jede Altersphase hat ihre speziellen Herausforderungen und Möglichkeiten. Jede Altengeneration hat typische Biographien und kann ihre speziellen Potenziale nutzen.

(2) Demographische Trends im Landkreis Osnabrück

Die Demographischen Trends im Landkreis Osnabrück zeigen, wie stark diese Altersgruppen in den kommenden Jahren zahlenmäßig wachsen werden, während die Einwohnerzahl im Landkreis 2005 - 2020 insgesamt bereits stagniert (+0,4 %).

- Die Jugend des Alters
2005: 36.300; „Empty nest“, „Neue Sinn-Suche“
2020: 56.800 (+20.500 / +56%)
- Die Gewinner der Jahre
2005: 49.300; 20 bzw. 16 „zu gewinnende“ Jahre
2020: 50.100 (+800 / +3%)
- Die Hochbetagten
2005: 4.000 Männer und 10.400 Frauen; Alter ist (noch) weiblich, aber die Männer holen auf:
2020: 9.500 Männer (+5.500 / +138%) und 15.800 Frauen (+5.400 / +50%)



(3) Gesellschaftliche Perspektive: Zukunft mit Älteren

In einer alternden Gesellschaft kommen auf die Älteren andere/neue Aufgaben zu. Die Mehrheit der Älteren muss bereit sein, (auch) für die Interessen der Jüngeren einzutreten. Ältere werden länger im Erwerbsleben gebraucht. Ältere müssen sich fit und mobil halten und einen großen Teil der Innovation in den Betrieben leisten - etc.

- Welche Rolle sollen die Älteren künftig in der Gesellschaft übernehmen?

Die Großelternrolle wird künftig immer weniger abgerufen, weil Großeltern und Enkel weit entfernt wohnen oder wenn die Großeltern lange im Erwerbsleben stehen und wenig Zeit für ihre Enkel erübrigen können.

Die Älteren können und müssen mehr Aufgaben im Rahmen von Freiwilligenarbeit und Ehrenamt übernehmen. Dafür verfügen sie in der nachelterlichen Phase über mehr freie Zeit, sind gut ausgebildet, kompetent und mobil.

Andererseits gibt es Anzeichen dafür, dass immer mehr Ältere in unserer modernen pluralen und individualistischen Gesellschaft einen hedonistischen Lebensstil ausleben. Anzeichen finden sich im Konsumverhalten (z.B. Genuss und Abwechslung), im Reiseverhalten (z.B. Wellness und Kreuzfahrten) und/oder in der Wahl des Alterswohnsitzes in südlichen Feriengengebieten (Typ „Suncity“).

- Wie können sich Ältere in die Gesellschaft einbringen?

Während Bürgerengagement früher mit langfristiger Bindung an Vereine und Gemeinschaften einherging, orientiert sich freiwilliges Engagement zukünftig mehr an Neigungen, eigener Betroffenheit und an der persönlichen Zufriedenheit in der gesellschaftlichen Tätigkeit.



Deshalb ist ein Umfeld zu schaffen, in dem

- Großmütter und -väter wieder aktiv an der Begleitung und Erziehung der Enkelkinder mitwirken und ihre Mitverantwortung übernehmen können
- Ältere in freiwilliger Selbstverpflichtung qualifiziert und anerkannt an gesellschaftlichen Aufgaben mitarbeiten können.

2.2 Alter und Altern - Chancen und Risiken

Prof. Dr. Dieter Lüttje, Chefarzt der Klinik für Geriatrie, Klinikum Osnabrück

Die Definition von „Alter“ hat sich seit Aristoteles vom 50. Lebensjahr bis zur Definition für „Alter heute“ (WHO) in das 75. (bis 80.) Lebensjahr verschoben. Im Gegensatz zur Unterscheidung von Aristoteles wird jedoch heute auch über die Altersgruppe „Alt“ (nach WHO) „im Deutschen: Hochbetagt“) hinaus unterschieden in sehr alt (WHO, im Deutschen „Höchstbetagt“) und darüber hinaus in den Begriff „Langlebige“ für die über 100-Jährigen.

In der römischen Definition von „alt“ hatte der „Senior“ zwar keine Pflichten mehr gegenüber dem Staat zu erfüllen, seine Funktion als Familienoberhaupt war jedoch ungebrochen. Entsprechende funktionelle Definitionen von Alter gibt es auch heute. In der Regel sind sie auf die Mobilität bezogen im Sinne von: Go-go/slow-go/no-go.



Definition Alter

... kalendarisch

65 – 74 (79) Jahre	Altere Menschen (WHO: Alter)	3.	Lebensalter
75 (80) – 90 Jahre	Hochbetagte (WHO: Alt)		
90 – 100 Jahre	Höchstbetagte (WHO: Sehr Alt)	4.	Lebensalter
> 100 Jahre	Langlebige		

... funktionell

?	Go Go
?	Slow Go
?	No Go

...aber

Unabhängig von allen Definitionsfragen ist festzuhalten, dass Alter schön, interessant und beschwerlich und vor allem sicher sehr individuell ist. Weder vom Befinden der Betroffenen, noch aus medizinisch-physiologischer Sicht und auch nicht unter psychologischen Aspekten ist Alter jedoch einfach nur „fortgesetzte Jugend“.

„Alter und Altern- Chancen und Risiken“ - unter diesem Stichwort die Chancen des Alters zu beschreiben, bedeutet zunächst einmal Alter als Lebensperiode und damit alte Menschen als Bestandteil der Gesellschaft wahrzunehmen (Baltes und Baltes, 1994). So besteht die Chance des Alterns zunächst darin, aufgrund eigener Erfahrungen und vorhandener Zeitressourcen Netzwerke zu bilden und in ihnen zu leben. Dies bedeutet Leben selbstbewusst und selbst verantwortlich, auch in der Solidarität mit anderen und ist entscheidende Grundlage für ein aktives Altern.

„Anti-Ageing“ dagegen bedeutet, unter Zuhilfenahme höchst fragwürdiger medikamentöser Unterstützung bei einem in Richtung „Jugendwahn“ verschobenen Lebensbild, ständig in einer Stress-Situation zu leben. Dieser Stress wird ausgelöst durch das ständige Streben nach „Jungsein“ mit dem Negativbild des Nicht-Könnens und des Versagens des „Wertlosen“.



Alter ist schön, interessant oder beschwerlich

– sicher sehr individuell

– aber Alter ist nicht gleich fortgesetzte Jugend

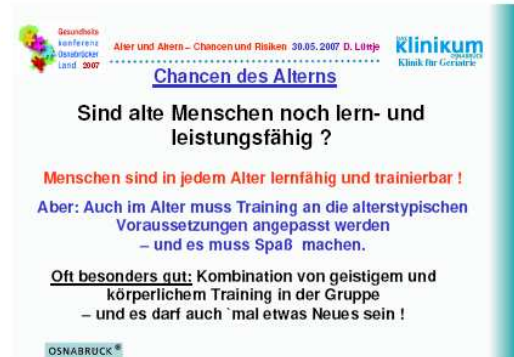
Mit der bewusst positiven Wahrnehmung von „Alter“ und „Altern“ besteht die Möglichkeit, den klassischen externen Risiken des Alters eigene Erfahrungen positiver Aktivität und eigenen Könnens entgegen zu halten. Externe Risiken in diesem Sinne sind insbesondere überzogene, aufge-drängte Qualitätskontrollen und ein Sozialnetz als „Spinnennetz“ der inaktivierenden Versorgungsangebote. Diese „Qualitätskontrollen“ bzw. das soziale „Spinnennetz“ sind darüber hinaus besonders dann gefährlich, wenn sie von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im Gesundheitswesen realisiert wird, die keine Spezialkenntnisse im Bereich „Alter“ und „Altern“ besitzen. „Qualitätskontrollen“ und soziale „Netze“ werden viel zu oft ausschließlich aus den Vorstellungen einer jüngeren Generation heraus entwickelt.

Diese externen Risiken des Alters stellen für älter werdende Immigranten sowie älter werdende, von Geburt an körperlich und/oder geistig Behinderte ein noch verstärktes Problem dar.

„Interne“ Chancen und Risiken von „Alter“ und „Altern“ sind ebenfalls nur mit Spezialwissen zu verstehen. Dies bedeutet zunächst einmal, Prozesse und Mechanismen zu realisieren, die dem „Altwerden“ zugrunde liegen. Darüber hinaus müssen physiologische Veränderungen im Alter von pathologischen Veränderungen mit alters-typischer Färbung abgegrenzt werden. Physiologische, d.h. normale Veränderungen im Alter können ein Risiko darstellen, wenn Umgebung oder zusätzliche Erkrankungen besondere, nicht erfüllbare Anforderungen an den Körper stellen. Alter bedeutet funktionell eine Form der „verminderten Reserveleistung“.

Unglücklicherweise ist aufgrund von physiologischen Veränderungen im Alter auch die Präsentation häufiger Krankheitsbilder verändert. Dieses führt bei fehlendem Fachwissen zu Fehleinschätzungen mit nachfolgender Fehlbehandlung und möglicherweise auch Fehlplatzierung im Sinne von unnötigen Pflegeheimweisungen und/oder versäumten Rehabilitationschancen.

Die Fragen von „Alter“ und „Altern“, die Wahrnehmung von Chancen und Risiken, die Wahrnehmung von Kompetenz und Fähigkeiten im Alter und bei Bedarf die Hinzuziehung von altersmedizinischem Spezialwissen ist insbesondere deshalb so wichtig, da hochaltrige Menschen heute noch eine Lebenserwartung von 5-10 Jahren haben. Innerhalb weniger Jahrzehnte steuern wir auf eine durchschnittliche Lebenserwartung von um die 90 Jahre hin. Hier bis zu einer schweren Erkrankung dem „Jugendwahn“ ständig hinterher zu laufen und nach einer schweren Erkrankung nur kurativ / rehabilitativ zu arbeiten ist sicher der falsche Ansatz. Sinnvoller ist es, rechtzeitig beginnendes „Altern“ als positiven Lebensabschnitt wahrzunehmen, die Chancen der Netzbildung und der eigenen Aktivität zu nutzen und Risiken frühzeitig gezielt präventiv unter Hinzuziehung altersspezifischen Fachwissens zu reduzieren.



Chancen des Alterns

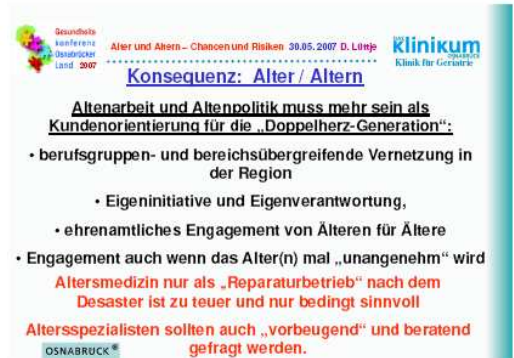
Sind alte Menschen noch lern- und leistungsfähig ?

Menschen sind in jedem Alter lernfähig und trainierbar !

Aber: Auch im Alter muss Training an die alterstypischen Voraussetzungen angepasst werden
– und es muss Spaß machen.

Oft besonders gut: Kombination von geistigem und körperlichem Training in der Gruppe
– und es darf auch mal etwas Neues sein !

OSNABRÜCK



Konsequenz: Alter / Altern

Altenarbeit und Altenpolitik muss mehr sein als Kundenorientierung für die „Doppelherz-Generation“:

- berufsgruppen- und bereichsübergreifende Vernetzung in der Region
- Eigeninitiative und Eigenverantwortung,
- ehrenamtliches Engagement von Älteren für Ältere
- Engagement auch wenn das Alter(n) mal „unangenehm“ wird

Altersmedizin nur als „Reparaturbetrieb“ nach dem Desaster ist zu teuer und nur bedingt sinnvoll

Altersspezialisten sollten auch „vorbeugend“ und beratend gefragt werden.

OSNABRÜCK

3 Dokumentation der Arbeitsgruppenergebnisse

3.1 Netzwerk Pflege

Sprecher:

Herr Ulrich Kruthaup

Ziel: Das Bewusstsein der Bevölkerung für das Thema Pflege muss geschärft werden, aber auch bei den Pflegenden in der stationären und häuslichen Pflege. Pflege sollte als Teil des normalen Lebens begriffen werden.

Projekt: Zum oben genannten Ziel sollen Informationen gesammelt werden, diese sollen dann in eine regionale / lokale Medienkampagne münden, um Pflege dem täglichen Leben näher zu bringen.

Die nächsten Schritte: Das erste Treffen nach der Gesundheitskonferenz fand am 04.09. 2007 statt. Um das o. g. Ziel zu erreichen wurde die Klärung nachfolgende Fragestellungen vorgeschlagen:

- Wie ist eigentlich die Qualität der Pflege hier vor Ort? Woran misst sich Qualität der Pflegekräfte?
- Wie sind die Übergänge zwischen häuslicher, ambulanter und stationärer Pflege?
- Wie ist die Zufriedenheit der Bewohner in Alten- und Pflegeheimen in der Region?

Diese Fragestellungen könnten eventuell durch die Einbindung der Uni / FH beantwortet werden. Des Weiteren soll geklärt werden welche Informationen Älteren zur Verfügung gestellt werden müssen, um die Angst vor dem Alten-/Pflegeheim zu reduzieren?

Das nächste Treffen des Netzwerkes findet am **09.10.2007 um 16:00 Uhr im Kreishaus in Raum 2093 statt.**

Mitglieder des Netzwerkes: Frau Diana Prössel (Institut für Gesundheit und Bildung Osnabrück e. V.), Herr Karl-Heinz Galling (Landkreis Osnabrück, FD Soziales), Frau Karin Helm (Frauenbeauftragte Gemeinde Bohmte), Herr Werner Hülsmann (Landkreis Osnabrück, FD Ordnung), Frau Maria Jakob (Diakoniewerk Osnabrück gGmbH), Herr Ulrich Kruthaup (Blomberg-Klinik, Bad Laer), Herr Martin Luttmer (Residenz Ambiente, Osnabrück), Herr Heinz E. Wallenstein (Seniorenbeirat Stadt Osnabrück)

3.2 Netzwerk zum Erhalt der Eigenständigkeit / Selbstverantwortung im Alter

Sprecher: Herr Wilhelm Lemme

Ziel: Erhalt der Eigenständigkeit im Alter, besonders im Bereich Wohnen. Um dieses Ziel zu erreichen sind gezielte Informationen erforderlich und es ist sicherzustellen, dass diese Informationen die Zielgruppe auch erreichen.

Projekt: Entwicklung einer zentralen mobilen Beratungsstelle zum Wohnen im Alter

Die nächsten Schritte: es haben bereits zwei Treffen des Netzwerkes stattgefunden. Es soll schwerpunktmäßig zu zwei Themen gearbeitet werden:

1. -Betreutes Wohnen zu Hause (auch Wohnen im Bestand)
2. -Gemeinschaftliche Wohnprojekte (Hausgemeinschaften)

Dazu haben sich zwei Arbeitsgruppen gebildet. **Zu 1.:** Für das „Betreute Wohnen zu Hause“ sind oft Wohnungsanpassungsmaßnahmen erforderlich. Es werden neben allgemeinen Informations- und Beratungsleistungen häufig noch spezifische Dienstleistungs- und Unterstützungsangebote (z.B. Einkaufshilfen, Gartenpflege, Reinigung, Fahrdienste, kleinere handwerkliche Hilfen) und ggf. auch pflegerische Hilfen benötigt. Dazu wurde ein Fragebogen entwickelt, um zu erheben welche Anbieter mit welchen Leistungen (kommerziell oder ehrenamtlich) in der Region bereits tätig sind. Diese Befragung soll bei den bekannten Anbietern direkt, aber auch über Aufrufe in der Presse erfolgen. **Zu 2.:** Mit Hilfe eines „Analysebogens“ soll herausgefunden werden, wie Ältere (50 +) sich ihre Wohn- und Lebenssituation im Jahre 2020 vorstellen bzw. wünschen.

Das nächste Treffen des Netzwerkes findet am **21.11.2007 um 10:30 Uhr im Kreishaus in Raum 2093 statt.**

Mitglieder des Netzwerkes: Frau Elisabeth Bartel (Landkreis Osnabrück, Sozialpsychiatrischer Dienst), Frau Claudia Bouska (Deutscher Verband der Ergotherapeuten, Bereich Niedersachsen), Frau Prof. Elisabeth Leicht-Eckhardt (Fachhochschule Osnabrück), Frau Walburga Fleige (AK „Generationenverbindendes Wohnen“), Herr Dirk Hensiek (Wohnungsbau Grönegau GmbH), Herr Dr. Dirk Heuwinkel (Landkreis Osnabrück, Referat für Strategische Steuerung und Kreisentwicklung), Herr Rainer Langer (Seniorenbeauftragter der Stadt Osnabrück), Herr Wilhelm Lemme (Landkreis

Osnabrück, FD Soziales), Herr Werner Lindwehr (Landkreis Osnabrück, Büro für Selbsthilfe und Ehrenamt), Herr Michael Lucas-Nülle (Caritasverband Osnabrück), Herr Heinz-Jürgen Wittland (Stephanswerk Wohnungsbaugesellschaft mbh)

3.3 Netzwerk Psychische Gesundheit / Geistige Fitness

Sprecherin: Frau Bettina Girard de Soucanton

Ziel: Aufklärung und Information über psychische Erkrankungen im Alter. Aufzeigen der Möglichkeiten in den Bereichen Prävention und Behandlung, einschließlich der Suchtbehandlung im Alter.

Projekt: Informationsstand auf der Messe „Mach was“ (Seniorenmesse) in der Stadthalle Osnabrück

Die nächsten Schritte: Das Netzwerk beteiligt sich mit einem Stand an der Messe. Dazu wurden Plakate entwickelt. Es werden für den Stand themenspezifische Materialien zusammengestellt. Es soll ein Flyer mit regionalen Angeboten/Adressen zu den Themen: Sucht im Alter / Beweglichkeit im Alter / Geistiger Fitness im Alter / (evtl. Psychische Erkrankungen im Alter) erstellt werden.

Das nächste Treffen des Netzwerkes findet am **10.10.2007 um 14:00 Uhr im Kreishaus in Raum 2097 statt.**

Mitglieder des Netzwerkes: Frau Bettina Girard de Soucanton (Paracelsus-Berghofklinik, Bad Essen), Herr Holger Kohrt (Dörenberg-Klinik, Bad Iburg), Frau Sabrina Rebehn (Bundesverband Gedächtnistraining e. V.), Frau Erika Weber (Gesellschaft für Gehirntraining)

3.4 Netzwerk Versorgungsstrukturen

Sprecher: Herr Dirk Wehmeier

Ziel: Aufbau eines Netzwerkes für den Bereich „Ältere“

Projekt: Eine nach Themenbereichen differenzierte Ist-Aufnahme bestehender Möglichkeiten und Strukturen, sowohl im professionellen wie auch im ehrenamtlichen Bereich. Dazu sollen verschiedene Quellen wie z. B. Wohlfahrtsverbände, Ehrenamtliche, ... befragt werden.

Die nächsten Schritte: Beim ersten Treffen am 05.09.2007 wurde festgestellt, dass die Umsetzung des o. g. Ziels ziemlich deckungsgleich ist mit dem Ziel des Netzwerkes zum Erhalt der Eigenständigkeit / Selbstverantwortung im Alter, „Informations- und Beratungsleistungen sowie spezifische Dienstleistungs- und Unterstützungsangebote“, zu erheben. Letztlich waren sich die Netzwerkmitglieder einig, dass es grundsätzlich Sinn macht, die beiden Netzwerke zusammenzulegen. Das nächste gemeinsame Treffen beider Netzwerke findet am **21.11.2007 um 16:30 Uhr im Kreishaus in Raum 2093 statt.**

Mitglieder des Netzwerkes: Herr Dieter Borgmann (Rheumaliga Niedersachsen), Frau Dr. Maren Grautmann (Landkreis Osnabrück, Ref. S.), Herr Wolfgang Kröger (Barmer Ersatzkasse, Osnabrück), Herr Prof. Dr. Dieter Lüttje (Klinikum Osnabrück, Klinik für Geriatrie), Herr Andreas Rösner (Residenz Ambiente, Osnabrück), Herr Ingolf Sollmann (HIPO, Hilfe- & Pflegenetz Osnabrück), Frau Elke Stöner (DRK-Kreisverband Melle), Herr Werner Wahnsiedler (Landkreis Osnabrück, Sozialpsychiatrischer Dienst), Herr Dirk Wehmeier (Kompetenzzentrum Gesundheitswirtschaft, Bad Essen), Herr Dr. Jürgen Wilmsen-Neumann (Krankenhaus St. Raphael, Ostercappeln / Palliativ-Stützpunkt)

3.5 Netzwerk gegen Übergewicht und Adipositas**Sprecher:** Herr Dr. Thomas Lob-Corzilius**Ziel:** Prävention von Übergewicht und Adipositas in jedem Alter

Projekt: Das bestehende Netzwerk hat sich beim ersten Treffen nach der Gesundheitskonferenz in zwei Untergruppen geteilt. Die Arbeitsgruppe Kinder und Jugendliche will die begonnene Arbeit zur Dokumentation der in Kindertagesstätten und Schulen vorhandenen Präventionsinitiativen fortsetzen. Die gesammelten Aktivitäten werden unter Qualitätskriterien gesichtet und bewertet und anschließend im Rahmen der vorgesehenen Datenbank „Wegweiser Gesundheitsförderung“ veröffentlicht. Eine sinnvolle Druckveröffentlichung ähnlich wie die bereits erschienene Broschüre muss noch geplant werden. Die Umsetzung des Projektes „Gesunde Stunde“ wird ebenfalls weiter verfolgt. Die Arbeitsgruppe Erwachsene / Ältere will zum Thema „Ernährung und Bewegung im Alter / Prävention von Übergewicht“ arbeiten. Als Ziel der Arbeit wurde definiert: „Die Altersgruppe der jetzt Berufstätigen soll nicht zu übergewichtigen Älteren werden“. Welche Zielgruppen gibt es? Firmen (in Kooperation mit Krankenkassen und Sportvereinen), Ärzte (als Multiplikatoren und um ein Bewusstsein zu schaffen), Vereine. Als erster Schritt wird ermittelt, welche Aktivitäten auf unterschiedlichen Feldern schon vorhanden sind. Die Arbeitsgruppe zur Zielgruppe Erwachsene / Ältere benötigt noch weitere Mitstreiter.

Die nächsten Schritte: Das nächste Treffen des Netzwerkes findet am **20.11.2007** um **17:00 Uhr im Kreishaus in Raum 2093 statt.**

Mitglieder des Netzwerkes: Herr Prof. Dr. Norbert Albers (Kinderhospital Osnabrück), Herr Leif Bongalski (Sportjugend / Stadtsporthund), Frau Dr. Brigitte Brunner-Strepp (Gesundheitsdienst für Landkreis und Stadt Osnabrück), Frau Petra Buderath (Diakonisches Werk Melle), Frau Burghardt (OSC), Frau Elisabeth Gerling (ÄKN, AK Prävention), Frau Annelie Haak (AOK die Gesundheitskasse), Frau Astrid Heinrich (Tanzschule Heinrich), Frau Kerstin Hinrichs (BKK DER PARTNER), Frau Beate Lange-Karste (Gymnasium „In der Wüste“), Frau Annette Liebner (Verbraucherzentrale Niedersachsen), Herr Dr. Thomas Lob-Corzilius (Kinderhospital Osnabrück), Frau Dr. Gerda Pannenberg (Medic-os), Frau Pritzel-Wortmann (Klinikum Osnabrück / Optifast), Frau Andrea Riesopp (Dozentin der VHS Osnabrücker Land), Frau Dr. Inge Rohling (Gesundheitsdienst für Landkreis und Stadt Osnabrück), Frau Gerburg Schmidt-Lorenz (Stadtelternrat), Frau Sabine Schmidtchen (Klinikum Osnabrück / Optifast), Frau Hildegard Schwertmann-Nicolay (Gesundheitsdienst für Landkreis und Stadt Osnabrück), Frau Brigitte Teevs (Sophie-Scholl-Schule, Georgsmarienhütte), Frau Onat Temme (Ernährungstreff Temme), Frau Monika von der Haar (Volkshochschule Osnabrücker Land), Frau Dr. Susanne von Garrel (Landkreis Osnabrück, Referat für Gleichstellungsfragen)

3.6 Wegweiser Gesundheitsförderung**Sprecher/Sprecherin:** Herr Prof. Dr. Karl Ernst von Mühlendahl / Frau Hillebrand**Ziel:** Erstellung einer regionalen Datenbank als Wegweiser in der Gesundheitsförderung**Projekt:** Informationen sammeln

Die nächsten Schritte: Das Netzwerk hat sich am 21.09.2007 getroffen. Die Demoversion des Internetauftritts / der Datenbank wurde vorgestellt. Ab Mitte November soll die Datenbank ausreichend Inhalte haben, um ans Netz zu gehen. Aus dem Netzwerk soll ein wissenschaftlicher Beirat entstehen. Erste Ideen zur „Publikmachung“ wurden zusammengetragen. Das nächste Treffen findet Ende Oktober / Anfang November statt.

Mitglieder des Netzwerkes: Frau Christina Backhaus (AGKO c/o IKK Niedersachsen), Frau Hiltrud Hillebrand (Nds. Akademie für Fachberufe im Gesundheitswesen e. V.), Herr Wolfgang Reuter (Institut für Gesundheit & Bildung e. V.), Frau Claudia Rottmann (Landkreis Osnabrück, Büro für Selbsthilfe und Ehrenamt), Herr Hubert Siemer (Artland-Apotheke Bersenbrück), Herr Dr. Claus Schroeter (Nationales Netzwerk Seltener Krankheiten), Herr Dr. Rüdiger Szczepanski (Kinderhospital Osnabrück), Frau Silke Tegeder-Perwas (Stadtelternrat), Frau Karin von Moeller (Universität Osnabrück), Herr Prof. Dr. Karl Ernst von Mühlendahl (Kinderumwelt gGmbH), Frau Dr. Ursula Wentrup (Gesundheitsdienst für Landkreis und Stadt Osnabrück)

3.7 Netzwerk Stärkung der Elternkompetenz

Sprecher/Sprecherin: Frau Maria Korte-Rüther

Ziel: Transparenz der Angebote und Institutionen

Projekt: Zusammenstellung von Angeboten für eine „Datenbank Elternkompetenz“ als Teil des Wegweisers Gesundheitsförderung. Eine Klärung wer Zielgruppe dieses Angebotes sein soll, ist einer der nächsten Schritte.

Die nächsten Schritte: Ein Treffen des Netzwerkes hat am 20.06.2007 stattgefunden. Das nächste Treffen findet am **05.11.2007** statt.

Mitglieder des Netzwerkes: Herr Jörn Borke (Universität Osnabrück, Babysprechstunde), Herr Michael Fedler (Landkreis Osnabrück, Bildungskordinator), Herr Dr. Thomas Hacker (Kinderarzt), Frau Maria Korte-Rüther (Lernende Region Osnabrück), Herr Stefan Möckesch (Deutscher Familienverband), Frau Brigitte Neumann (Stadtelternrat), Herr Dr. Michael Ollefs (Kinderarzt), Herr Stefan Ottmann (Landkreis Osnabrück, Fachdienst Jugend), Frau Karin Präger (KiTa-Fachberatung), Frau I. Riepenhausen (Stadt Osnabrück, Fachdienst Familie - Sozialer Dienst), Frau Bärbel Rosensträter-Harig (Gesundheitsdienst für Landkreis und Stadt Osnabrück), Frau Maria del Valle Rudolph (Gesundheitsdienst für Landkreis und Stadt Osnabrück), Frau Raissa Seimet (AK Aussiedlerintegration), Herr Dr. G. Trimpe (Kinderarzt), Frau Unverfehrt (Deutscher Familienverband), Frau Mechthild Werner (Katholische Familien-Bildungsstätte), Frau Gerda Wesseln-Borgelt (Fachhochschule Osnabrück)

3.8 Netzwerk Zahngesundheit

Sprecherin: Frau Dr. Brigitte Brunner-Strepp

Ziel: Das Thema der diesjährigen Gesundheitskonferenz **„Gesundheit im Alter“** spielt auch im Mundbereich eine zunehmende Rolle.

Die älteren Menschen haben ihre eigenen Zähne immer länger; auf festsitzenden Zahnersatz wird zunehmend Wert gelegt.

Untersuchungen zeigen aber auch Probleme im Bereich Mundgesundheit besonders bei Hochbetagten und pflegebedürftigen Menschen auf.

Unser Ziel wird hier sein:

„SENIOREN MIT BISS“ - Mundgesundheit ein Leben lang

Projekt: Als erstes Projekt werden wir versuchen, Patenzahnärzte für Alten- und Pflegeheime zu gewinnen. Eine Notfallbetreuung, das Angebot einer Sprechstunde in der Einrichtung und eine Schulung der Pflegekräfte könnten Inhalte sein.

Ein zweites Projekt soll sich der Öffentlichkeitsarbeit zum Thema Mundgesundheit im Alter widmen. Mit Artikeln in der Tagespresse und in Zeitschriften soll versucht werden, Mundgesundheit im Alter zu thematisieren. Mit einem Faltblatt sollen darüber hinaus Mitarbeiter ambulanter Pflegedienste erreicht werden. Das Angebot von Schulungen in Altenpflegeschulen soll dazu beitragen, die Notwendigkeit von Mund- und Prothesenhygiene zu verdeutlichen.

Die nächsten Schritte: Projekt „Senioren mit Biss“: Ein Brief für alle Zahnärzte in Landkreis und Stadt Osnabrück wurde entwickelt. Es wird um Rückmeldung der Kollegen gebeten, die ein Alten- oder Pflegeheim betreuen bzw. sich bereit erklären eine Patenschaft zu übernehmen. Auf Anfrage hat die Apothekenrundschaue Interesse an einem Artikel über Mundgesundheit im Alter bekundet. Frau PD Nitschke, Präsidentin der Dt. Gesellschaft für Alterszahnheilkunde (DGAZ) wird um ein Statement zum Thema „Mundgesundheit und Lebensqualität – Keine Frage des Alters“ gebeten. Dies soll zusammen mit Hinweisen zur richtigen Zahnpflege im Alter an die Apothekenrundschaue weitergeleitet werden.

Projekt „Verbindung der U-Untersuchung mit zahnärztlichen Untersuchungen“: Eine Kunststoffhülle und eine Einlage auf der Innenseite des U-Heftes für die zahnärztlichen Früherkennungsuntersuchungen sollen umgesetzt werden.

Das nächste Treffen des Netzwerkes findet am **05.12.2007 um 15:00 Uhr im Kreishaus in Raum 3135** statt.

Mitglieder des Netzwerkes: Herr Thomas Beermann (Landwirtschaftliche Sozialversicherung Niedersachsen-Bremen), Frau Dr. Brigitte Brunner-Strepp (Gesundheitsdienst für Landkreis und Stadt Osnabrück, Team Zahngesundheit), Herr Dr. Kettmann (Zahnarzt), Herr Dr. Gerhard Stürmer-Schwichtenberg (Zahnarzt), Frau Silke Tegeder-Perwas (Stadtelternrat), Herr Dr. Carsten Vollmer (Kassenzahnärztliche Vereinigung Nds. Bez.-St. Osnabrück)

4 Wie geht es weiter?

4.1 Hinweise für eine erfolgreiche Netzwerkarbeit

- Nehmen Sie sich konkrete Ziele vor. So vermeiden Sie es, dass Sie „nur“ zum Reden zusammenkommen.
- Schließen Sie jedes Treffen mit konkreten Maßnahmen und Terminen ab. Sie sichern so einen kontinuierlichen Arbeitsprozess.
- Führen Sie nach jeder Sitzung ein Protokoll, so dass Ergebnisse nicht verloren gehen.
- Klären Sie offen und ehrlich ihre Erwartungen und ihre Einsatzbereitschaft im Netzwerk. Sie können so spätere Enttäuschungen vermeiden.
- Überprüfen Sie regelmäßig, ob der Nutzen für alle Teilnehmer immer noch gegeben ist.
- Klären Sie, welchen Grad an Verbindlichkeit der Teilnahme und der Einsatzbereitschaft Sie im Netzwerk erwarten.
- Treffen Sie sich am Anfang auch dann, wenn es einige Absagen gibt. So kommen Sie leichter in einen stabilen Arbeitsprozess.
- Sollten Sie inhaltlich nicht weiterkommen und mal eine externe Moderation brauchen, sprechen Sie Frau Schwertmann-Nicolay an.

4.2 Rolle des Gesundheitsdienstes

Der Gesundheitsdienst für Landkreis und Stadt Osnabrück wird die Arbeit der Netzwerke unterstützen und koordinieren, unter anderem durch:

Gesundheitskonferenz

Die Gesundheitskonferenz soll auch weiterhin Gremium sein, um wichtige Gesundheitsthemen der Region zu benennen und Gesundheitsziele zu definieren. Der Gesundheitsdienst für Landkreis und Stadt Osnabrück bleibt dabei selbst Akteur und auch Mittler zwischen den Akteuren. Er wird die Organisation und Ausrichtung sowie Dokumentation der jährlichen Gesundheitskonferenz übernehmen. Die Netzwerke bringen ihrerseits die Ergebnisse ihrer Arbeit in die jährliche Gesundheitskonferenz ein.

Sprechertreffen

Um einen Austausch und eine Vernetzung zwischen den Netzwerken zu ermöglichen, organisiert und moderiert der Gesundheitsdienst regelmäßig stattfindende Sprechertreffen. Das erste Sprechertreffen nach der Gesundheitskonferenz hat am **26. September 2007** stattgefunden.

InfoBrief

Der vom Gesundheitsdienst erstellte „InfoBrief“ soll regelmäßig, ca. 3 – 4 Mal im Jahr erscheinen. Er dient sowohl als Netzwerkinstrument, als Plattform für die Darstellung der Aktivitäten in den Netzwerken wie auch dem Wissenstransfer. Sie haben die Möglichkeit, im InfoBrief eigene Artikel, Buchbesprechungen oder Terminhinweise zu veröffentlichen. Anregungen und Texte nimmt der Gesundheitsdienst gerne auf. (Kontakt s. Seite 19) Zur Optimierung der Qualität ist demnächst eine kurze Befragung der Leser vorgesehen.

Netzwerke im Netz

Die Internetseiten zur Gesundheitskonferenz und ihren Netzwerken soll Transparenz über regionale Gesundheitsaktivitäten erzeugen. Der InfoBrief wird dort sofort nach Erscheinen als PDF zum Download zur Verfügung gestellt. Um auf diesen Seiten möglichst aktuell zu sein, ist ein regelmäßiger Informationsfluss zwischen Netzwerken und Gesundheitsdienst erforderlich.

Persönliche Beratung

Den Netzwerken, insbesondere den Sprechern, steht Frau Schwertmann-Nicolay als Koordinatorin und Ansprechpartnerin für nachfolgende Anliegen zur Verfügung:

- Unterstützung der Netzwerkprojekte sowie bei der Weiterentwicklung der Netzwerke
- Kontaktvermittlung, auch Unterstützung bei der Suche neuer Mitglieder
- Beratung und Unterstützung der Sprecher
- Unterstützung
- Öffentlichkeitsarbeit



5 Wichtige Termine

16. Januar 2008

Treffen der Netzwerksprecher
von 17:30 – 19.00 Uhr
im Kreishaus

07. Mai 2008

6. Gesundheitskonferenz
von 14:00 – 18:00 Uhr
Zum Veranstaltungsort informieren wir Sie.

Organisationsteam der Gesundheitskonferenz 2006



Dr. Gerhard Bojara
Leiter Gesundheitsdienst für
Landkreis und Stadt Osnabrück



Dr. Sabine Schmidt
Kinder- und Jugendgesundheitsdienst
Landkreis und Stadt Osnabrück



Dr. Brigitte Brunner-Strepp
Team Zahngesundheit
Gesundheitsdienst für
Landkreis und Stadt Osnabrück



Christian Kuhlmann,
Trainer und Berater der Gildenhaus
GmbH-Training und Beratung in
Bielefeld.



Hildegard Schwertmann-Nicolay
Kordinatorin der Gesundheitskonferenz
Gesundheitsdienst für
Landkreis und Stadt Osnabrück

Zum Ende bleibt allen Teilnehmern der Gesundheitskonferenz für die Zusammenarbeit zu danken und die Hoffnung, dass durch die gemeinsame Netzwerkarbeit wirksame Impulse für die Verbesserung der Gesundheit von Bürgern des Osnabrücker Landes ausgehen werden.

Impressum

Organisationsteam der Gesundheitskonferenz 2007
Gesundheitsdienst für den Landkreis und Stadt Osnabrück
Landkreis Osnabrück
Am Schölerberg 1
49082 Osnabrück

Ansprechpartnerin:

Hildegard Schwertmann-Nicolay
✉: schwertmann@Lkos.de
☎: (05 41) 5 01-3126
Internet: www.Lkos.de

Veröffentlicht im Oktober 2007

Fotoimpressionen

